WESER KURIER
Kinderzeitung

Nummer 444 | 4. September 2026 | 2,50 Euro



Gesunken!

Seit Jahrtausenden erobern die Menschen mit Schiffen die Welt. Immer wieder kommt es dabei zu Unglücken. Kriegs- und Handelsschiffe sind ebenso gesunken wie Luxusdampfer. Wir schauen uns berühmte Wracks mal genauer an. Seite 8

Nachrichten – Seite 3

Sturzflut im Himalaya

Kinderreporter-Interview – Seite 14

Forschungstaucher schreibt Titanic-Buch

Wissenschaftsfestival – Seite 16

Explore Science im Bürgerpark



Das ist ein Computerbild des neuen Teleskops. Darin steckt auch Technik, die in Deutschland entwickelt wurde.

Tiefer Blick ins All

Neues Weltraumteleskop ist auf dem Weg

Mit einer Rakete wurde ein neues Weltraumteleskop wurde ins All geschickt. Das Nancy Grace Roman Space Telescope soll nach etwa einem Monat seine 1,6 Millionen Kilometer von der Erde entfernte Umlaufbahn erreichen. Die ersten Bilder soll es Anfang 2027 schicken.
Das Teleskop ist so groß wie ein Reisebus und so schwer wie ein T-Rex. Es soll die beiden älteren Teleskope – Hubble von 1990 und James Webb von 2021 – unterstützen. Seine Kamera kann einen riesigen Bereich des Weltalls gleichzeitig beobachten und wahnsinnig tief ins All hineinschauen.
So kann man im Grunde die Vergangenheit unseres Universums sehen. Denn Licht ist zwar extrem schnell unterwegs, doch weil das Universum so unglaublich groß ist, benötigt das Licht oft Millionen Jahre, bis wir es sehen können. Mit einem Teleskop sieht man zum Beispiel weit entfernte Sterne daher nicht so, wie sie heute sind, sondern so, wie sie früher waren. Forschende möchten mithilfe der Weltraumteleskope genauer erfahren, wie sich das Universum entwickelt hat und warum es sich immer schneller ausdehnt. Außerdem hoffen sie, viele unbekannte Planeten außerhalb unseres Sonnensystems zu entdecken. *mst*

Ehrung für die Wissenschaftlerin

Das Teleskop ist benannt nach der US-amerikanischen Weltraumforscherin Nancy Grace Roman. Sie war die erste Chefin der Astronomieabteilung der US-Weltraumbehörde Nasa und wird auch als Mutter des Hubble-Weltraumteleskops bezeichnet. 2018 ist sie verstorben.



Nancy Grace Roman



„Nei“ also „Nein“ steht auf dem Banner.

Mit „Nein“ abgestimmt

Die Mehrheit der Isländer will nicht zur EU gehören

Island ist ein kleiner Inselstaat im Nordatlantik, nur rund 400.000 Menschen leben dort. Die Bevölkerung hat vor wenigen Tagen darüber abgestimmt, ob sie der Europäischen Union (EU) beitreten möchte. Eine knappe Mehrheit stimmte mit „Nein“. Deutschland gehört zur EU, genauso wie 26 weitere Länder in Europa. Die Mitgliedsländer arbeiten in einigen Bereichen eng zusammen, etwa beim Handel und beim Thema Sicherheit. Mit „Ja“ stimmten viele Menschen, die hofften, als EU-Mitglied besser vor Angriffen geschützt zu sein. Mit „Nein“ stimmten viele, die befürchteten, dass die EU strengere Regeln für die Fischerei mit sich bringen könnte. In Island leben sehr viele Menschen vom Fischfang. *mst*

Zu billig

Gesetz gegen Wegwerfmode

In Frankreich wird sogenannte „Wegwerfmode“ nun teurer. Vor allem asiatische Online-Shops wie Shein und Temu verkaufen massenhaft Kleidung zu sehr günstigen Preisen, die oft sehr schnell im Müll landet. Nach festgelegten Kriterien gibt es nun Sondergebühren, die sich unter anderem nach dem Preis des Teils und den möglichen Reparaturkosten richten. Zum Beispiel kostet eine Unterhose künftig 50 Cent mehr oder eine Billigjacke 12 Euro mehr. *mst*



In Frankreich wird Billigmode teurer.

Fotos: dpa/NASA's Goddard Space Flight Center/Marco Di Marco/Oliver Berg, imago/piemags



Überlebende suchen im Schlamm nach Alltagsgegenständen.



NACHRICHTEN

Rettungskräfte sind unermüdlich unterwegs.

Katastrophe

Sturzflut im Himalaja zerstört ganze Dörfer

Eine heftige Sturzflut im asiatischen Himalaja-Gebirge hat innerhalb weniger Minuten Straßen, Brücken, Gebäude und ganze Dörfer weggerissen. Unglaubliche Wassermassen haben ganze Regionen komplett zerstört und zwar in einem Gebiet zwischen den Ländern Nepal und Tibet. Tibet wird von dem Land China verwaltet. Bisher ist bekannt, dass mehr als 1.000 Personen bei dem Unglück ums Leben kamen. Vermutlich sind es aber noch sehr viel mehr.

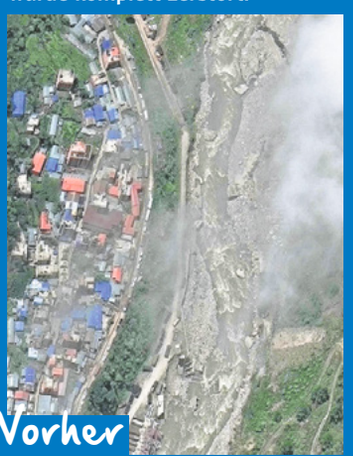
Unter den Toten sind wohl sowohl Einheimische als auch Touristinnen und Touristen. Denn diese Region ist weltweit sehr beliebt zum Trekking und Wandern. Wie viele Menschen insgesamt verletzt wurden, ist noch nicht klar. Als deine Zeitung gedruckt wurde, wurden noch mehr als 5.000 Leute vermisst.

Nun muss den Menschen vor Ort geholfen werden – mit Essen, Wasser und Medikamenten oder auch Zelten, Decken und Kleidung. Denn die meisten Überlebenden haben kein Zuhause mehr. Hilfsorganisationen schätzen, dass mehr als 90.000 Menschen vor dem Nichts stehen.



Die Katastrophe hat sich in dem Grenzgebiet zwischen Nepal und Tibet ereignet. Tibet wird von China regiert.

Der Grenzübergang zwischen Nepal und Tibet wurde komplett zerstört.



Vorher



Nachher

Wie es zur Sturzflut kam

Das Gebiet, in dem die Sturzflut ausgelöst wurde, liegt in dem asiatischen Gebirge Himalaja. An dem mehr als 7.200 Meter hohen Berg Langtang Lirung kam es zu einem gigantischen Felssturz in einer Höhe von 5.200 Metern. Diese gewaltige Gesteinsmasse stürzte etwa 1.200 Meter tief nach unten und riss dabei das Eis von einem Gletscher mit. Dieses Gemisch aus Eis und Gestein fiel ungebremst in ein enges Tal, bildete dort kurzzeitig eine Art Mauer und staute so Flüsse. Doch das Wasser dahinter wurde so schwer, dass diese Mauer sofort gebrochen ist. So entstand eine riesige Flutwelle aus Eis, Wasser und Geröll. Diese Sturzflut riss auf dem Weg weiter nach unten alles mit sich: Häuser, Straßen, Brücken, riesige Kraftwerke. So verschwanden ganze Ortschaften.

Forschende sagen, das sei auch eine Folge des Klimawandels: Normalerweise hält gefrorenes Eis im Boden die Steine am Berg wie ein Sekundenkleber fest. Dieses Eis, das man auch Permafrost nennt, schmilzt aufgrund der Erderwärmung. Die Berge verlieren ihren Halt, fangen an zu bröckeln und rutschen irgendwann ab.

Text: Tanja Volz; Fotos: AFP/Arun Sankar/Satellite image ©2026 Vantor, dpa/AP/Nepal Army; Grafik: Maria Pichlmaier



BILDER DER WOCHE

Manchmal sagen Bilder mehr als Worte. Das gilt auch für die Nachrichten aus aller Welt.

Gut gepolstert



Matratzen sind eine eher unhandliche Angelegenheit. Das hält diesen Mann in Peking (China) nicht davon ab, sie mit einem Dreirad durch die Stadt zu transportieren.

Viermal Gold



2002, 2006, 2023 und nun 2026: Die deutschen Hockey-Herren sind zum vierten Mal Weltmeister geworden! Im Finale gegen Spanien sorgte Michel Struthoff (rechts) für den einzigen Treffer. Die WM fand in Belgien und in den Niederlanden statt, zeitgleich zur Hockey-WM der Frauen. Argentinien hat die WM der Frauen gewonnen.

Hereinspaziert!



Durch diesen prachtvollen Eingang können die Besucherinnen und Besucher des Tierparks Hagenbeck in Hamburg nun wieder gehen. Nachdem die Figuren bereits 2022 abgenommen wurden, wurde das Tor 2025 abgerissen. Nach 15 Monaten Bauzeit wurde es jetzt wiedereröffnet.

Chaos



Dichtes Gedränge herrscht an der Treppe zum Steg: Rund 240 Menschen sind in Dreierteams bei einem Gummiboot-Rennen am Vierwaldstättersee (Schweiz) angetreten. An Land und im Wasser bewältigten sie einen actionreichen Parcours.

Im Schatten



Nach der Sonnenfinsternis kam die Mondfinsternis! Am frühen Morgen des 28. August stand die Erde genau zwischen Mond und Sonne. Der Mond lag im Schatten der Erde und wurde deshalb nicht mehr von der Sonne angeschienen. Dieses Foto wurde in den USA aufgenommen.

Fotos: dpa/AP/Achmad Ibrahim/Dirk Waem/Markus Scholz/Urs Flueeler/Keystone/Charlie Riedel/PAP/Jakub Kaczmarczyk/YNA/Harald Tittel/Julia Wäschenbach/Clara Margais; Illustrationen: Adobe Stock/vadymstock, magnific

Gewonnen



Insgesamt vier Gold-Medaillen holte Deutschland bei der Kanu-Weltmeisterschaft in Polen. Auf diesem Bild können es Maike Jakob und Carlotta Loske kaum fassen: Die beiden holen das erste deutsche Canadier-Gold bei den Frauen überhaupt.

Starke Leistung



Auch mit 106 Jahren kann man noch Profisportler sein! Der Thailänder Sawang Janpram macht bei der Leichathletik-WM der Seniorinnen und Senioren ab 35 mit. Er ist der älteste Teilnehmer und tritt im Speer- und Diskuswurf in der Altersklasse 95+ an.

Traumhafter Start



Die Bundesliga-Saison ist mit einer Sensation gestartet: Aufsteiger Elversberg siegte mit 3:2 gegen Leverkusen. In Elversberg wohnen 13 000 Menschen, vor vier Jahren kickte der saarländische Verein noch in der Regionalliga.

Abschied



In Norwegen trauern viele Menschen um den verstorbenen König Harald V.. Viele legen Blumen, Bilder und Briefe auf dem Schlossplatz der Hauptstadt Oslo nieder. Der 89-Jährige war im Volk sehr beliebt, er wurde von vielen als „Großvater von ganz Norwegen“ bezeichnet.

Protest mal anders



Auf Mallorca protestieren Einheimische gegen den Massentourismus, indem sie in den Hauptstraßen der Stadt Palma ihre Stühle und Picknickkörbe auspacken. So wollen sie ihre Stadt zurückerobern.

„Das ist Diebstahl“

Der Carlsen Verlag kämpft gegen ChatGPT

Der Autor Marc-Uwe Kling ist unter anderem für das sprechende Känguru, das Klugscheißerchen und den Spurenfinder bekannt. Auch die Geschichten von „Das NEINhorn“ stammen von ihm. Illustriert wurden sie von Astrid Henn: In der rosa Zuckerwattewelt wird ein niedliches Einhorn geboren, das allerdings immer wieder ein widerspenstiges „NEIN“ sagt. Es macht sich auf in die Welt und trifft dort allerlei wunderliche Wesen.

Bei Tests des Carlsen-Verlags erzeugte der Chatbot ChatGPT Geschichten und Bilder, die dem „NEINhorn“ stark ähnelten. ChatGPT gehört zur Firma OpenAI und arbeitet mit Künstlicher Intelligenz. Der Verlag, Marc-Uwe Kling und Astrid Henn werfen OpenAI deshalb vor, ihre geschützten Texte und Illustrationen ohne Erlaubnis genutzt zu haben. Sie haben beim Landgericht München Klage eingereicht.

Die Kläger vermuten, dass die Originalgeschichten und Bilder zum Trainieren von OpenAIs KI-Modellen verwendet wurden. Außerdem vermuten sie, dass Teile dieser Werke noch im Modell enthalten sind und deshalb auf bestimmte Eingaben hin wieder ausgegeben werden können. Ob das tatsächlich so ist und ob dadurch das Urheberrecht verletzt wurde, muss das Gericht klären.



Marc-Uwe Kling

Jedem, der sich unerlaubt auch nur einen einzigen Film, ein Buch oder ein Hörbuch runterlade, drohe eine empfindliche Strafe, sagt Marc-Uwe Kling. Er wirft OpenAI vor „alle Kunst und Kultur der ganzen Welt zu stehlen“ und glaube, damit durchzukommen. Astrid Henn betont, ihre Illustrationen seien das Ergebnis monatelanger Arbeit. Es sei für sie „Diebstahl“, diese Bilder ohne Erlaubnis für das Training einer KI zu nutzen, um sie anschließend für jedermann nutzbar zu machen.



Astrid Henn

Ein Termin für die Verhandlung vor Gericht steht noch nicht fest.

Das Original



Das falsche Cover sieht täuschend echt aus. Sogar die richtigen Namen von Verlag, Autor und Illustratorin stehen darauf.



Generiert von ChatGPT

Drache Kokosnuss wehrt sich

Auch „Der kleine Drache Kokosnuss“ gehört zu den beliebtesten Kinderbuch-Charakteren im deutschsprachigen Raum. Autor und Illustrator Ingo Siegner lässt ihn immer wieder neue Abenteuer erleben. Nach Angaben der Penguin Random House Verlagsgruppe konnte ChatGPT nicht nur Texte über den Drachen erzeugen, sondern auch Illustrationen, die dem Original sehr ähnlich sehen sollen. Die KI mache auch Vorschläge zur Erstellung einer druckfertigen Vorlage – mit Cover, Klappentexten und konkreten Anleitungen zur Veröffentlichungen! Die Penguin Random House Verlagsgruppe ist eine der größten Verlagsgruppen der Welt und hat bereits im März gemeinsam mit Ingo Siegner Klage gegen den ChatGPT-Betreiber OpenAI vor Gericht eingereicht.

Ingo Siegner 2013 in seinem Arbeitszimmer, wo er gerade an einer Geschichte über den Drachen arbeitet.





ChatGPT

ChatGPT ist eine Künstliche Intelligenz (KI) der US-Firma OpenAI. Mit diesem Chatbot kann man sich unterhalten. Er beantwortet Fragen, kann Texte und Bilder erzeugen. Dafür wurde er mit unzähligen Worten und Texten trainiert, vor allem aus dem Internet. Der Chatbot sucht auf eine Anfrage nicht wie eine Suchmaschine nach einer fertigen Antwort. Er berechnet Wort für Wort, welche Antwort statistisch gesehen am besten und logischsten passt.

Text: Tanja Volz; Fotos: Jan Henn, dpa/Annette Riedl, imago/Tobias Wölki; Illustrationen: Carlsen Verlag, Penguin Random House Verlagsgruppe

Warum stolpert man auf der Grenze zwischen Österreich und der Schweiz? Weil dort Liechtenstein.

HA HA!

Fragt Fritzchen den Lehrer: "Darf ich auf Toilette?" Der Lehrer: "Kannst du es noch aushalten?" Sagt Fritzchen: "Ja."
Kurze Zeit später fragt der Lehrer: "Wo ist der größte Fluss Deutschlands?" Meldet sich Fritzchen und sagt: "Unter meinem Tisch."

Greta und Theo

Ich habe meinen Joghurt fallen gelassen. Er war nicht mehr haltbar.

HAHA!

Schick uns deinen Witz

an kinderzeitung@weser-kurier.de



Womit kann man Haare waschen und zugleich kämmen? Mit Kammpoo

Calvin and Hobbes



Calvin & Hobbes: © Watterson/ Andrews McMeel Syndicate/Distr. Bulls

„Na, Alexander, wie waren denn deine Ferien?", fragt die Lehrerin. „Einfach herrlich!", antwortet Alexander. Schnell fügt er hinzu: „aber für einen Aufsatz viel zu kurz!"

HAHA!

„Sebastian, was hatten wir denn gestern auf?", fragt die Lehrerin. Sebastian überlegt kurz und antwortet dann: „Sie gar nichts und ich eine Mütze."

Welches Gemüse fährt auf dem Wasser? Das Lauchboot

Zwei Omas sitzen auf einer Parkbank. „Schau mal, Marta", sagt die eine, „der da drüben, ist der nicht mit uns auf die Grundschule gegangen?" „Mensch, Mathilde" sagt die andere, „du wirst auch immer schusseliger. Auf der Grundschule hatten wir doch keinen mit weißem Vollbart!"

HA HA!

„Ist deine neue Brille denn kurz- oder weitsichtig?" „Weder noch. Sie ist durchsichtig."

Mir sind die Tomaten durchs Sieb gerutscht. Passiert.

Das berühmteste Schiff der Welt

Wir kennen den Mond besser als die Tiefsee. Denn es ist unglaublich schwierig und teuer, die Tiefen der Ozeane zu erforschen. Da wird es eiskalt, stockdunkel und es herrscht ein lebensfeindlich hoher Druck.

Unter dem Meeresspiegel verbirgt sich ein unschätzbarer Reichtum, der uns viel über frühere Zeiten erzählen kann. Wie haben die Menschen gelebt? Wohin sind sie gereist? Welche Güter haben sie über die Meere transportiert? Über viele Menschheitsepochen hinweg sind Schiffe immer wieder gesunken und liegen auf dem Grund der Meere, beeindruckende Handelsschiffe und Luxusdampfer ebenso wie einfache Boote. Immer wieder entdeckt man zudem vollständig versunkene Städte, die durch Naturkatastrophen wie Erdbeben oder den steigenden Meeresspiegel versanken und unter Wasser über Jahrtausende hinweg oft bemerkenswert gut erhalten blieben.
Etwa drei Millionen dieser faszinierenden Überbleibsel liegen auf dem Grund der Gewässer unseres Planeten, schätzen Forschende und bezeichnen die Ozeane als größtes Unterwassermuseum der Welt! Die meisten Schiffswracks liegen unerkannt in der Tiefe, doch einige davon sind richtig berühmt – entweder aufgrund ihrer Größe, ihrer sagenumwobenen Ladung oder der Umstände des Unglücks. Wir gehen auf dieser Seite an Bord des bekanntesten, eigentlich unsinkbaren Schiffs der Welt, der Titanic.



Die Titanic war das prächtigste und luxuriöseste Schiff ihrer Zeit: Die Kabinen der Ersten Klasse ließen keine Wünsche offen.

Mit den vier charakteristischen Schornsteinen erkennt man die Titanic bis heute auf Fotos recht schnell.

Die große Treppe aus Eichenholz in der Ersten Klasse ist bekannt.

Im Speisesaal konnte ma mit Blick aufs Meer speise

Die Schiffsschrauben waren riesig!

Unsinkbar?

Die Titanic war vor mehr als 110 Jahren das größte Passagierschiff der Welt. Sie war so riesig wie ein schwimmendes Hochhaus und fast dreimal so lang wie ein Fußballfeld. Die Menschen damals dachten, das Schiff sei so modern und sicher gebaut, dass es niemals sinken könnte. Die Titanic war wie eine schwimmende Stadt, mit Restaurants, Schwimmbecken und sogar Sportanlagen. Es gab viele Gänge und insgesamt zehn Decks. Da konnte man sich auch mal verlaufen! Menschen mit sehr viel Geld reisten in der Ersten Klasse. Lehrer, Professoren und Kaufleute machten es sich in der Zweiten Klasse bequem, die auf der Titanic auch noch richtig komfortabel war. In der Dritten Klasse, ganz unten, fuhr man am günstigsten. Hier war es eng, unbequem und stickig. So reisten meist Menschen, die nach Amerika auswandern wollten.

Text: Tanja Volz; Fotos: imago/imago &people (6)/AGB Photo/Walt Disney Co. Courtesy Everett Collection (2)/JAN GRACZYNSKI/Band Photo/uppa.co.uk/Avalon/Damian Klamka/Photoshot/Avalon/Omar Marques, David Franklin, magnific/efe_madrid; Illustrationen: magnific/macrovector



Das Wrack der Titanic ist sehr zerbrechlich. In einigen Jahren könnte es endgültig zerfallen sein.

Entdeckt!

Lange galt der Dampfer als verschollen, doch 73 Jahre nach seinem Untergang – im September 1985 – wurde das Wrack gefunden. Der US-Amerikaner Robert Ballard hat es 600 Kilometer vor der Küste Neufundlands (Insel im Atlantik) in 3.800 Metern Tiefe entdeckt. Dazu hatte er ein Gebiet von 250 Quadratkilometern abgesucht, so viel wie etwa 35.000 Fußballfelder. Er suchte dabei nicht nach dem riesigen gesunkenen Schiff, sondern nach einer Spur aus herabgefallenen Gegenständen. Denn als die Titanic sank, zerbrach sie. Dabei fielen Tausende Dinge wie Türen, Möbel, Koffer oder Teller auf den Meeresboden. Weil das Meer eine Strömung hat, wurden diese Sachen wie eine lange Straße auf dem Meeresgrund verteilt. Robert Ballard wusste: Das Schiff ist im dunklen, riesigen Ozean schwer zu finden – aber diese kilometerlange Spur der Dinge ist viel größer!

Tatsächlich entdeckte er Teile der Titanic und tauchte schließlich mit einem Tauchboot in die Tiefe und filmte als Erster das Wrack. Seit dieser Entdeckung haben viele Forschende und noch mehr abenteuerlustige Menschen und sogar Touristen das Wrack besucht. Doch Vorsicht! Vor einigen Jahren kam es zu einem tödlichen Unfall mit einem Tauchboot, als fünf Privatpersonen versuchten, damit zur Titanic zu gelangen. Übrigens: Man ist sich einig, dass das Wrack nicht gehoben werden soll, denn es ist auch eine Art Gedenkstätte für die Opfer des Unglücks.

Tasse

Die letzten Stunden

Die Titanic war seit vier Tagen auf dem Atlantik unterwegs, von Southampton in England, mit dem Ziel New York City. Im Ausguck sahen zwei Seeleute mitten in der Nacht plötzlich einen Eisberg und meldeten den riesigen Schatten, der schnell näher kam. Doch das Schiff konnte nicht mehr ausweichen und stieß mit dem Eisberg zusammen. Zwei Stunden und vierzig Minuten später sank die Titanic. Es gab zu wenig Rettungsboote für alle Passagiere und zudem wurden manche nur halbvoll zu Wasser gelassen. Weil das Wasser eisig kalt war, hatten schwimmende Menschen auch mit Schwimmwesten kaum eine Überlebenschance, obwohl andere Passagierschiffe den abgesetzten Notruf gehört hatten und zu Hilfe eilten.



Uhr



Brille



Tresortür



Schuhe

Luxusgüter

Im Frachtraum gab es auch viele Luxusgüter, die nun am Grund des Atlantiks liegen: Beispielsweise 12 Kisten mit Straußenfedern. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren diese Federn echt teuer und bei reichen Menschen sehr beliebt, etwa auf eleganten Hüten und Kleidern. Auch ein Auto wurde an Bord verschifft, ein Renault Type CB Coupé de Ville (Baujahr 1912). Es gehörte einem Amerikaner, der auf dem Heimweg war. Er hatte den Wagen während seiner Europareise gekauft und ihn zerlegt verschiffen lassen. Das Auto ist bis heute verschollen. Wertvolle Gemälde und antike Möbel sanken ebenfalls mit der Titanic auf den Meeresgrund. Auch Millionen von Briefen waren an Bord, viele davon auch aus Deutschland, von Passagieren, die sie an Freunde und Familie geschrieben hatten.



Kette

Gesunken

Schätze am Meeresboden

Kriegsschiffe, Passagierdampfer, Handelsflotten, Piratenschiffe und moderne Tanker: Das sind nur einige Beispiele für die vielen unterschiedlichen Arten von Schiffen, die in den vergangenen 4000 Jahren gesunken sind.



Der Untergang der völlig überfüllten Gustloff ist wohl die größte Schiffskatastrophe überhaupt.

Es gibt viele Gründe, warum ein Schiff sinken kann. Die Fahrt auf hoher See ist bis heute je nach Schiffsroute gefährlich. Menschliches Versagen ist häufig der Grund dafür, dass Schiffe untergehen. Wenn dem Kapitän beim Navigieren ein Fehler passiert, kann es sein, dass das Schiff auf ein Riff aufläuft, an der Küste zerschellt oder mit einem anderen Schiff zusammenstößt. Auch plötzlich aufziehendes schlechtes Wetter kann zum Problem werden: Dichter Nebel, meterhohe Wellen und extremer Sturm machen der Besatzung das Leben schwer. Doch die unberechenbare Natur oder Fehler von Kapitänen sind weniger die Ursache für Schiffsunglücke als Angriffe von außen. Viele Wracks liegen am Meeresboden, die gesunken sind, weil sie von Piraten oder im Krieg von Feinden angegriffen wurden.



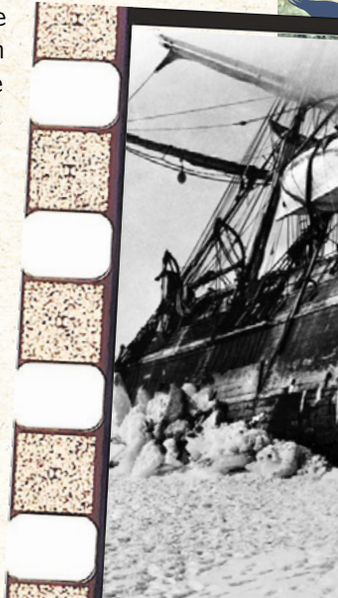
Dieses Schiff transportierte unermesslichen Reichtum!

Flor de la Mar

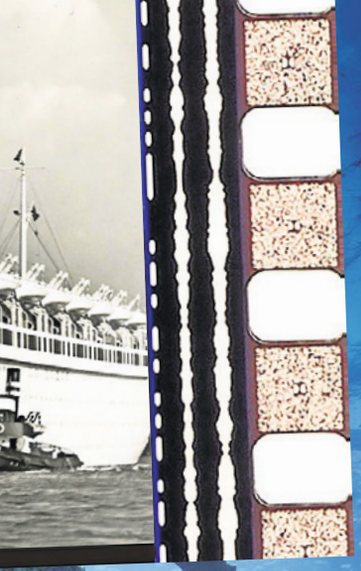
Die Flor de la Mar (Blüte des Meeres) war ein kolossales portugiesisches Frachtschiff, 1502 wurde es vom Stapel gelassen. Im August 1511 eroberten die Portugiesen die Hafenstadt Malakka, die einer der reichsten Häfen Asiens war. Gold, Silber, Edelsteine, Seide, Gewürze und wertvolle Statuen wurden geplündert. Die Beute wurde auf die Flor de la Mar geladen, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt schon etwas altersschwach war. Das Schiff geriet in einen Sturm und sank vollgestopft mit unermesslichem Reichtum, irgendwo zwischen Indonesien und Malaysia. Forschende schätzen den Wert der Beute auf bis zu sieben Milliarden Euro. Seitdem wird nach dem Wrack und seinem riesigen Schatz gesucht. Gefunden wurde er bisher noch nicht.

Die Endurance

Vor mehr als 110 Jahren wollte der britische Forscher Ernest Shackleton mit seinem Holzschiff namens Endurance zum Südpol fahren, einem der kältesten Orte der Welt. Er wollte die Antarktis erforschen. Doch plötzlich, im Januar 1915, war das Wasser um das Schiff herum komplett zugefroren, die Endurance steckte fest – und sank schließlich. Shackleton behielt die Nerven und baute mit den Besatzungsmitgliedern Zelte auf dem Eis. Später kletterten sie in Rettungsboote. Shackleton ruderte dann mit fünf Männern zwei Wochen lang durch riesige Wellen und Stürme, um Hilfe zu holen. Am Ende schaffte er es: Nach fast zwei Jahren im Eis wurden alle 28 Männer gerettet! Mehr als ein Jahrhundert lang galt die Endurance als verschollen. Erst vor vier Jahren wurde das Wrack in erstaunlich gutem Zustand in mehr als 3.000 Metern Tiefe im antarktischen Weddellmeer gefunden.



Text: Tanja Volz; Fotos: imago/teutopress/United Archives International/imagebroker/United Archives International, David Franklin, commons.wikimedia.org_gemeinfrei/Francisco Rodrigues Joaquim de Mello/A. Scherzer, magnific/efe_madrid; Illustrationen: magnific/macrovector



Die Gustloff

Der Passagierdampfer „Wilhelm Gustloff“ war das Traumschiff im deutschen Nationalsozialismus. Während der Schreckensherrschaft schipperte die „Gustloff“ als Kreuzfahrtschiff übers Meer. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zum schwimmenden Krankenhaus, später zur Kaserne für Soldaten und gegen Ende des Krieges zum Flüchtlingsschiff. Es sollte die größte Rettungsaktion der Geschichte werden: die Rettung deutscher Flüchtlinge über die Ostsee in den Westen Deutschlands. Immer mehr Menschen drängten an Bord, das Schiff war mit mehr als 10.000 Leuten hoffnungslos überladen. Am 30. Januar 1945 verließ das Schiff das ostdeutsche Gotenhafen (heute heißt die Stadt Gdynia und gehört zu Polen). Unterwegs jedoch wurde es von russischen U-Booten beschossen und sank innerhalb kürzester Zeit in der eiskalten Ostsee. Nur wenige Menschen konnten gerettet werden. Das Wrack liegt bis heute an der Unglücksstelle in der Tiefe. Es ist als Seekriegsgrab geschützt und darf daher niemals geborgen werden.

TOPTHEMA

Die Cimbria

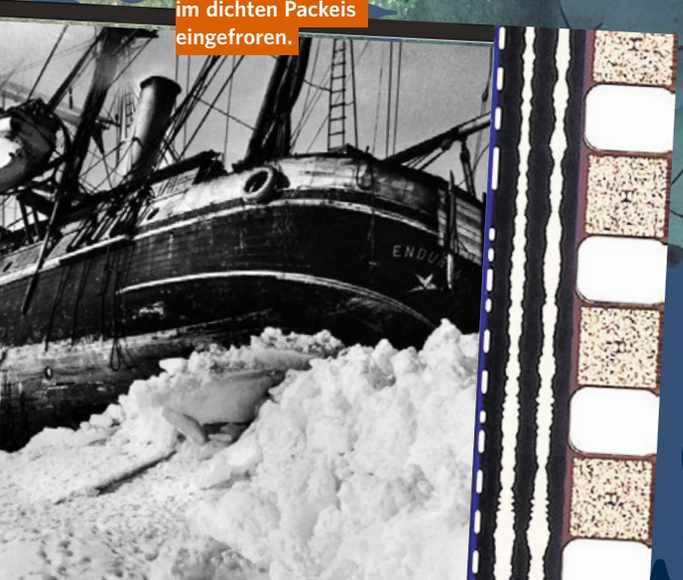
Das Dampfschiff Cimbria war gewissermaßen die deutsche Titanic. Im Januar 1883 stach die Cimbria von Hamburg aus in See. An Bord waren überwiegend deutsche Auswanderer, die in der Neuen Welt in Amerika ihr Glück versuchen wollten. Doch schon in der Nähe der Nordseeinsel Borkum kollidierte das Schiff im dichten Nebel mit einem englischen Kohledampfer und sank. 1974 wurde das Wrack in 25 Metern Tiefe entdeckt, wobei es kaum noch als Schiff zu erkennen war. Da das Wrack nicht sehr tief liegt, versucht man immer wieder Stücke der Ladung zu bergen: viele Gegenstände aus edlem Meißner Porzellan, Weinflaschen oder die Schiffsglocke. Viele dieser Stücke kann man in Ausstellungen auf der Insel Borkum anschauen.



Auch die Cimbria galt als sehr sicheres Schiff.



Langschiff wurden die typischen Wikinger-Schiffe genannt.



Die Endurance ist im dichten Packeis eingefroren.

Wikinger

Die Boote und Schiffe der Wikinger waren die besten Truppentransporter ihrer Zeit und so gut gebaut, dass man mit ihnen blitzschnell handeln konnte: wie aus dem Nichts heraus auftauchen, an Land anlegen, angreifen, reiche Beute machen und gleich wieder den Rückzug antreten. Besonders berühmt sind die sogenannten Langschiffe mit ihren reichen Verzierungen mit Schlangen und Drachenköpfen. Diese Art von Schiffen kennt man aus vielen Filmen und Zeichnungen. Eines der bekanntesten Wikingerschiffe, die man als Wrack gefunden hat, ist die Haithabu 1. Das Schiff sank bei einem Angriff im Jahr 1050 und verbrannte teilweise. Im Jahr 1979 wurde das Wrack gehoben und restauriert. Man kann es sich im Museum Haithabu anschauen, wo auch ein ganzes Dorf nachgebaut ist. Es liegt an der Schlei gegenüber von Schleswig (Norddeutschland).



Foto: imago



Seedrachen ...

... sehen wirklich fantastisch aus, oder? Sie gehören wie die Fetzenfische zur Familie der Seenadeln und sind mit Seepferdchen verwandt. Seedrachen leben ausschließlich auf den Seegras- und Tangwiesen vor der südaustralischen Küste.

Durch ihre besondere Körperform und Färbung erscheinen sie Räubern als vorbeitreibendes Algenbüschel, sie sind also bestens getarnt. Das hilft ihnen auch bei der eigenen Beute. Unauffällig treibt der Seedrache zu einer Garnele und saugt sie blitzschnell mit seinem Röhrenmaul ein. Das läuft so schnell ab, dass man es mit bloßem Auge fast nicht sehen kann.

fsc

Die Kinderzeitung wird gefördert von: Die Sparkasse Bremen

„Ich freue mich immer, wenn ich ins Wasser darf“



Leander, 8 Jahre

Florian Huber ist Forschungstaucher und Unterwasserarchäologe. Er hat das Buch „WAS IST WAS Titanic“ geschrieben. Unser Kinderreporter Leander hat mit ihm über neue Projekte, spannende Tiefseebegegnungen und seine Lieblingstiere gesprochen.





Dr. Florian Huber hat das Buch „WAS IST WAS Titanic“ geschrieben.

Leander: Hallo. Du bist ja Forschungstaucher. Was ist das denn, und wie wird man das?
Florian Huber: Ich habe Archäologie studiert und wollte gern Unterwasserarchäologe werden. Da muss man natürlich tauchen können. Ich habe schon mit 13 Jahren angefangen zu tauchen und mit 15 dann meinen Tauchschein gemacht. Aber wenn man als Wissenschaftler tauchen möchte, dann reicht ein normaler Sporttauchschein nicht aus. Da muss man noch eine Ausbildung zum Forschungstaucher machen. Das geht zum Beispiel an der Uni Kiel. Und ich hatte das Glück, dort in den Kurs zu kommen. Jedes Jahr werden nämlich nur zwölf Leute dort ausgebildet. Das dauert dann acht Wochen, und danach ist man Forschungstaucher und darf als Wissenschaftler weltweit ins Wasser springen.

Leander: Was war denn das Tiefste, das du bisher getaucht bist?
Florian Huber: Also, mit Trimixflaschen auf dem Rücken, das ist ein spezielles Gemisch aus Luft und Helium, waren es ungefähr 80 Meter. Das ist etwa doppelt so tief, wie normalerweise Sporttaucher tauchen. Bei so tiefen Tauchgängen atmet man auch nicht nur Sauerstoff, sondern die Luft ist mit dem Gas Helium versetzt. Das klingt total lustig, davon bekommt man eine ganz hohe Stimme wie Micky Maus. Aber es sorgt auch dafür, dass wir in 80 Metern Tiefe noch tauchen können und klar im Kopf sind. Damals war ich in der Ostsee auf einem Tauchgang zu dem Schiffswrack „Mars“. Das war ein schwedisches Kriegsschiff, das 1564 untergegangen ist. Das liegt da also schon seit fast 500 Jahren. Wenn man in so einer Tiefe tauchen will, hat man unten am Meeresgrund etwa eine halbe Stunde Zeit. Für den Weg nach oben hab ich dann 1,5 Stunden gebraucht. Denn man muss viele Pausen machen, damit sich der Körper langsam an den geringer werdenden Druck anpassen kann. Und das Tiefste, das ich jemals getaucht bin, das waren 1000 Meter. Das war aber mit einem U-Boot. Da waren wir vor Madeira, und man schaut aus dem großen Plexiglasfenster des U-Boots direkt ins Meer.

Leander: Cool! Welche besonderen Tiere hast du schon im Wasser gesehen?
Florian Huber: Also, in der Tiefsee hab ich zum Beispiel Tiere gesehen, die von selbst leuchten können. Das nennt sich Biolumineszenz. Diese Tiere können selbstständig Licht erzeugen, um andere Tiere anzulocken oder abzuschrecken. Das sieht wunderschön aus. Wenn man im U-Boot dann die Scheinwerfer ausmacht, ist es erst einmal stockfinster in der Tiefsee. Und wenn sich die Augen dann an die Dunkelheit gewöhnt haben, sieht man es überall blitzen und blinken. Sonst habe ich schon echt viele Tiere gesehen: Pottwale, Finnwale, Buckelwale, ganz viele Arten von Schildkröten, Seepferdchen und natürlich Tausende unterschiedlicher Fische.

Leander: Wow, Pottwale auch? Die finde ich richtig krass. Vor denen hätte ich mehr Angst als vor dem Weißen Hai.
Florian Huber: Stimmt, Pottwale sind wirklich groß, können supertief tauchen und kämpfen in der Tiefe mit riesigen Tintenfischen. Aber ein Pottwal würde einen Menschen wahrscheinlich nicht angreifen. Während ein Weißer Hai schon neugierig ist, wenn man dem zu nahe kommt. Und wenn der dann mal einen Probebiss macht, ist das für den Menschen oft tödlich. Während der Hai eigentlich nur mal gucken wollte, ob das überhaupt schmeckt, was da so rumschwimmt. Denn Weiße Haie gibt es schon seit 400 Millionen Jahren. Das muss man sich mal vorstellen. Und dann kommt da so ein Mensch dahergeschwommen, ist ja klar, dass das für die komisch ist.

Leander: Hast du denn ein Lieblingstier?
Florian Huber: Ja, Seedrachen. Die schauen aus wie kleine Minidrachen. Wir haben damals für den ersten „Checker Tobi“-Kinofilm welche vor Tasmanien gefilmt. Die Tiere sind verwandt mit den Seepferdchen, sind ganz bunt und haben kein Fluchtverhalten, weil sie

„WAS IST WAS Titanic“

Der Ozeandampfer **Titanic** fasziniert bis heute: als technische Meisterleistung, Symbol gesellschaftlichen Wandels und Schauplatz einer der bekanntesten Katastrophen der Seefahrtsgeschichte. Der neue WAS IST WAS-Band „Titanic | Auf den Spuren einer Legende“ von Dr. Florian Huber erzählt Kindern ab acht Jahren faktenreich und spannend von einem Schiff, dessen Geschichte auch mehr als 100 Jahre später noch viele Fragen aufwirft.
Dr. Florian Huber ist Unterwasserarchäologe, Forschungstaucher und Moderator der Fernsehsendung „Terra X“. In 100 Ländern unserer Erde war er bereits auf Expeditionen und Ausgrabungen unterwegs.







INTERVIEW

Wir verlosen 5 Exemplare des Buchs.
Löse dafür einfach das Quiz auf der Seite 22/23.

denken, sie seien super getarnt. Deswegen kann man sie super beobachten.

Leander: Und hast du eigentlich Angst beim Tauchen?
Florian Huber: Nee, eigentlich nicht. Das wäre auch blöd, wenn ich dabei Angst hätte, dann wäre es auf jeden Fall nicht der richtige Job. Ich freu mich immer, wenn ich ins Wasser darf. Man muss natürlich viel Respekt vorm Wasser haben und alles gut vorbereiten und sicherstellen, dass nichts passiert.

Leander: Du hast ja das Buch „WAS IST WAS: Titanic“ geschrieben. Warum magst du die Titanic so?
Florian Huber: Weil ich einfach die ganze Geschichte so super spannend finde. Dass die Titanic so ein riesiges Schiff war und dass man auch tatsächlich noch weiß, wer damals alles an Bord war. Das finde ich total faszinierend. Und auch die Erforschung des Wracks finde ich spannend. Mit welcher Technik die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler da arbeiten. Und als jemand, der sich sowieso für Schiffe interessiert, ist die Titanic natürlich mit das bekannteste. Und weil auch heute noch viele Kinder die Titanic und ihre Geschichte kennen und interessant finden, wollte ich darüber unbedingt ein Buch schreiben. Ich hab schon einige Bücher der „WAS IST WAS“-Reihe beim Tessloff-Verlag geschrieben und freue mich, dass nun „WAS IST WAS Titanic“ dazugekommen ist.

Leander: Gibt es ein Lieblingskapitel von dir im Buch? Ich finde die Seiten zum Tiefseeleben am Wrack der Titanic toll.
Florian Huber: Ja, die mag ich auch. Ich finde eigentlich alles toll. Auch cool finde ich das Interview mit einem Parfümfläschchen, das mehr als 100 Jahre lang auf dem Meeresboden lag, nachdem es mit der Titanic untergegangen ist. Das ist natürlich kein echtes Interview, das haben wir uns ausgedacht. Aber ich finde es ganz witzig, die Geschichte aus der Sicht einer kleinen Flasche zu erzählen.

Leander: Die Titanic liegt ja 3.804 Meter tief auf dem Meeresgrund. Wie teuer ist es, da runterzutauchen?
Florian Huber: Oh, das ist schwierig. Das kann man so pauschal gar nicht sagen. Zum einen muss man zwischen einem wissenschaftlichen Tauchgang und einem touristischen unterscheiden. Es gab vor ein paar Jahren schon Touristentauchgänge, bei denen sehr reiche Leute mit einem U-Boot runtergetaucht sind. 200.000 oder 250.000 Euro musste man da bezahlen, glaube ich. Aber dann gab es ein U-Boot-Unglück, und die Fahrten wurden wieder eingestellt. Wissenschaftliche Fahrten zum Wrack gibt es immer noch, aber auch die sind superteuer. Man braucht dafür nicht nur ein U-Boot, das einen runterfährt, sondern auch ein großes Schiff, das einen erst einmal zu der Stelle im Atlantik bringt, wo die Titanic gesunken ist. Dann braucht man eine Crew und auch gutes Wetter für den Tauchgang. Da kann das Ganze schnell mal zwei Wochen dauern und wahrscheinlich etwa eine Million Euro kosten. Das ist alles sehr, sehr teuer und sehr aufwendig.

Leander: Und wo tauchst du als Nächstes hin?
Florian Huber: Ich habe einen neuen Auftrag in Italien. Da untersuche ich aber diesmal keine Schiffswracks, sondern bin auf der Suche nach einer neuen Bakterienart. Ich arbeite nämlich auch für Universitäten, und dafür untersuchen und analysieren wir zum Beispiel Wasser. Und vor Neapel gibt es auch im Wasser vulkanische Aktivitäten, und in diesen Gasen leben Bakterien. Und da erhoffen wir uns, dass wir eine neue Art entdecken. Die könnte dann zum Beispiel für die Medizin von Nutzen sein.

Text: Felicitas Schwanemann; Fotos: privat, Tessloff Verlag, Uli Kunz



Explore Science 2026

Die Wissenschaftstage finden vom **10. bis 12. September im Bremer Bürgerpark** statt (Donnerstag und Freitag von 9 bis 16 Uhr; Samstag von 10 bis 17 Uhr). Alle Angebote sind kostenfrei. Weitere Infos unter www.explore-science.de/bremen.

Wissenschaft im Park

Seit 2018 finden die MINT-Erlebnistage „Explore Science“ im Bremer Bürgerpark rund um den Marcusbrunnen statt – dieses Jahr vom 10. bis 12. September unter dem Motto „Erfindungen & Entdeckungen“. Wir stellen dir die Highlights des bunten Programms aus Mitmachstationen und Bühnenshows vor.

Zum achten Mal heißt es in Bremen: Tauche ein in die Welt der Naturwissenschaften und werde selbst aktiv! Vom 10. bis zum 12. September kannst du im Bremer Bürgerpark bei Explore Science, den naturwissenschaftlichen Erlebnistagen, zum diesjährigen Thema „Erfindungen und Entdeckungen“ auf Entdeckungsreise gehen. Ziel der Veranstaltung ist es, Kinder und Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern und ihnen zu ermöglichen, Zusammenhänge selbst zu erforschen. Auf dich warten tolle Workshops, spannende Wissenschaftsshows, Mitmachstationen und ein Wissenschaftstheater.

Richtig spannend wird es bei den Explore Science-Wettbewerben. 260 Schülerinnen und Schüler haben sich dafür vorab angemeldet und an ihren Projekten getüftelt. Am Donnerstag und Freitag präsentieren die teilnehmenden Teams ihre Erfindungen. Einer der Wettbewerbe nennt sich „Picasso-Maschine“. Dabei sollen die Teilnehmenden eine Apparatur entwerfen und bauen, die selbstständig innerhalb von fünf Minuten ein nicht reproduzierbares Gemälde erstellt. Am Ende werden die Gewinner mit Geld- und Sachpreisen ausgezeichnet.

Wer noch spontan an einem Wettbewerb mitmachen möchte: Am Samstag, 12. September, kannst du von 10.30 bis 16.30 Uhr im Zelt der Schülerwettbewerbe deine eigene Wasserrakete bauen. Ziel ist es, eine Wasserrakete zu bauen, die möglichst hoch fliegt. Im besten Fall sogar mehr als 100 Meter hoch!

Alle 25 Mitmachstationen sind in Zelten untergebracht. Hier kannst du tüfteln, ausprobieren, dazulernen und forschen. Jede Mitmachstation hat zur einfachen Orientierung eine Altersempfehlung und kurze Beschreibung. So kannst du dich von deiner Neugier einfach durch den Bürgerpark lenken lassen: Wie wäre es zum Beispiel, als Tiefsee-Detektiv Gesteinen und Mikroben auf die Spur zu kommen? An der Mitmachstation des MARUM (Zentrum für Marine Umweltwissenschaften) ist das möglich. Oder du erfährst im Zelt des Olbers-Planetariums, wie es zur Erfindung des Teleskops kam. Bei der Mitmachstation der Botanika geht es um Bionik, also Vorbilder aus der Natur, und am Stand des gemeinnützigen Vereins Blickwechsel kannst du kleine Bots selbst programmieren und Coding für Kids erlernen.

Text: Felicitas Schwanemann; Fotos: Klaus Tschira Stiftung





Auf der Bühne

Auf der großen Bühne im Bürgerpark erwarten dich spannende Wissenschaftsshows und ein naturwissenschaftliches Theater!

„Im Erfindungsreich des Zauberdrachen" (ACTe-Fact - Naturwissenschaftliches Erlebnistheater für Kinder): Eine uralte Drachendame hütet einen geheimnisvollen Schatz, ein verrückter Erfinder tüftelt an aberwitzigen Maschinen und das Mädchen Leonie geht auf eine spannende Entdeckungsreise. Nicht nur zum Zuschauen, sondern auch zum Mitmachen, Mitlachen und Mitforschen!
Donnerstag/ Freitag: 9 Uhr und 13 Uhr; Samstag 10 Uhr, 13 Uhr und 16 Uhr; empfohlen für 1. bis 4. Klasse

„Aus Versehen genial! Die Experimenteshow bei der der Zufall eine Rolle spielt": Was haben eine Seife in der Mikrowelle, eine heimlich geklaute Küchenschürze und ein unscheinbarer Faden gemeinsam? Sie stehen am Anfang großer Entdeckungen. In dieser spektakulären Experimenteshow geht es um zufällige Beobachtungen, die die Welt verändert haben.
Donnerstag/ Freitag: 10 Uhr und 14 Uhr; empfohlen für 4. bis 13. Klasse

„Physikzirkus" (Universität Bremen): Auf dem Programm stehen verblüffende Experimente, bei denen unter anderem Kreisel, explodierende Colaflaschen oder flüssiger Stickstoff zum Einsatz kommen!
Donnerstag, 10. September, und Freitag, 11. September, 11 Uhr; empfohlen für alle Altersgruppen

„Die große Physikanten-Show – Interaktive Wissenschaftsshow": Eine großartige Show mit den eindrucksvollsten Phänomenen, die es auf der Bühne zu erleben gibt. Prof. Dr. Liebermann und sein Assistent liefern sich spritzige Wortduelle und führen mit einer einzigartigen Mischung aus Charme, Witz und Wissen durch das Programm. Das Publikum wird lachen, staunen, mitdenken und – wenn gewünscht – auch mitmachen.
Samstag, 12 Uhr und 15 Uhr; empfohlen für alle Altersstufen

„Achtung, Zufall? Eine Mitmach-Quizshow rund um überraschende Entdeckungen": Was haben Alltagsgegenstände, seltsame Beobachtungen und ein bisschen Zufall gemeinsam? In dieser Quizshow wird getüftelt, experimentiert und nachgedacht. Das Publikum tippt mit: Was ist passiert? Welches Geheimnis steckt dahinter? Mitmachen können alle, ganz ohne Vorwissen. Aha-Momente und überraschende Antworten inklusive!
Samstag, 11 Uhr und 14 Uhr; empfohlen für Klasse 3 bis 7





Werder

Niederlage und neue Leihspieler

Am vergangenen Sonntagnachmittag verlor Werder mit einer deutlichen Niederlage von 1:4 gegen den SC Freiburg. Es war das erste Bundesligaspiel, die Enttäuschung bei den Grün-Weißen groß. Am Samstag, 5. September, um 15.30 Uhr empfängt Werder das Team von RB Leipzig im Weserstadion.
Am Dienstag endete das Transferfenster, insgesamt hat Werder Bremen 14 neue Spieler verpflichtet, fünf davon per Leihe. Youri Regeer, Moussa Ndiaye und Arthur sind die letzten drei Neuzugänge im Kader. Samuel Mbangula hat den Verein wiederum als Leihe nach Bologna verlassen, genau wie Patrice Čović nach Dresden. *WK*



Der Rechtsverteidiger Arthur wechselt von Bayer Leverkusen zu Werder Bremen.

Bremen



Die Eröffnung der „Wilden Wiese“ wurde direkt für das ein oder andere Fußballspiel genutzt.

Neuer Sportplatz

„Wilde Wiese“ in der Pauliner Marsch eröffnet

Der neue Sportplatz „Wilde Wiese“ in der Pauliner Marsch ist am Sonnabendnachmittag mit einem Fest offiziell eingeweiht worden. Entstanden ist auf dem Gelände ein 39 mal 70 Meter großer Naturrasenplatz mit sechs Toren sowie ein Streetballfeld. Ortsamtsleiterin Astrid Dietze betonte bei der Eröffnung: „Dieser Platz gehört dem Stadtteil.“ Zwar sei die Fläche kleiner als der Vorgängerplatz, dafür befinde sie sich in deutlich besserem Zustand. Der alte Sportplatz musste wegen der Umgestaltung der Werder-Trainingsplätze östlich des Rosenwegs weichen. Die neue Anlage bleibt wie die frühere „Wilde Wiese“ frei zugänglich. *fsc*

Mehr Schüler

Neue Höchststände erwartet

In manchen Bremer Stadtteilen gab es zuletzt gut ein Fünftel mehr Schüler als erwartet: In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Bremen mehrfach stark gestiegen. Prognosen des Senats wurden immer wieder von der Wirklichkeit überholt. An den öffentlichen Grundschulen der Stadt ist im aktuellen Schuljahr der Höchststand der Schulkinder zu verzeichnen. Das geht aus einer Senatsantwort hervor. Bald rollt die Welle der großen Jahrgänge auf die Oberschulen und Gymnasien zu. Der Höchststand in der Sekundarstufe I (je nach Schulform Klasse 5 bis 9 oder 5 bis 10) wird der aktuellen Berechnung zufolge im Schuljahr 2031/32 erwartet. Gerechnet wird in der Spitze mit einem Zuwachs von 14,9 Prozent gegenüber 2025. *WK*

Schulassistenzen

Mehr Kinder mit Förderbedarf

Am vergangenen Dienstag hat der Bremer Senat beschlossen, dass er mehr schulische Assistenzen einstellen will. Außerdem soll geprüft werden, ob Freiwilligendienstleistende als Schulassistenzen tätig werden können. Grund ist die wachsende Zahl von Kindern mit Förderbedarf. Im Schuljahr 2026/27 gibt es an Bremer Schulen rund 1350 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Geistige Entwicklung (GE) und 279 Schüler mit körperlicher Behinderung. Die Zahl der Schüler mit Anspruch auf persönliche Assistenz ist um 23 Prozent gestiegen. Dadurch habe sich die Zahl der GE-Lerngruppen von 46 auf 81 für Kinder mit Förderbedarf fast verdoppelt. In Bremen sind bereits mehr als 120 Assistenzkräfte an Schulen tätig. *fsc*

Sammelstation

Für Bremer Tafel

Seit vergangenem Dienstag hat die Bremer Tafel eine Sammelstation auf dem Großmarkt. In dem 17 Quadratmeter großen Kühlhaus und in einem kleinen Bereich direkt daneben können Händler Waren, die sie nicht mehr verkaufen können, aber zu schade zum Wegwerfen sind, dort abstellen. „Obst und Gemüse sind Mangelware“, sagt Tafelchef Uwe Schneider. „Die Kunden nehmen es gern.“ Auch Frischeprodukte seien gefragt. Ab mittags holen Fahrer vom Verein Bremer Tafel die eingetroffenen Spenden ab und verteilen sie an die Standorte. Die Bremer Tafel betreibt fünf Standorte, an denen sie die Lebensmittel an bedürftige Menschen ausgibt. Rund 6000 Kunden hat die Bremer Tafel nach eigenen Angaben, darunter 1300 Kinder. *fsc*

Fotos: dpa, Christina Kuhaupt

FREIZEITTIPP

Weltraumtreffen

Was macht denn Darth Vader in der Botanika? Er ist zu Gast bei der Science-Fiction- und Fantasy-Convention in Bremens großer Entdeckerwelt. Hier präsentiert sich am 5. und 6. September die Vielfalt außerirdischen Lebens in den Pflanzenwelten der Botanika! Ob Chewbacca, Ghostbusters oder Batman – zur Veranstaltung „Botanika goes Space" kommen die bekannten galaktischen Lebensformen zusammen. Hier kannst du an der Seite von Avengers, Jedi-Rittern und Co. durch Nebelwälder streifen oder ferne Gebirgswelten erkunden. Oder du kommst direkt selbst im Cosplay (Verkleidung) und bereicherst die Vielfalt!
Es warten spannende Vorträge, cool inszenierte Lichtschwertshows, besondere Musik, eine Lichtschwert-Werkstatt zum Selberbasteln, ein Kostümwettbewerb, Autogrammstunden samt verschiedenen Ausstellern und Informationsständen: Das Angebot reicht vom Verkauf von Büchern, Filmen und Fanartikeln über die Präsentation von filmgetreuen Modellbauten bis hin zur Kunstfotografie.



Seit 2021 findet die beliebte Fantasy-Veranstaltung „Botanika goes Space" in Bremen statt.

„Botanika goes Space", Bremens Kultveranstaltung in der Botanika, 5. und 6. September, 10 bis 18 Uhr, Eintritt 14,50 Euro, ermäßigt 13 Euro. Weitere Infos findet man unter wwww.botanika-bremen.de/programm.

Foto: Botanika

Zauberhafte Vielfalt

Dieser Park beflügelt regelrecht und ist der größte Vogelpark der Welt! Im Weltvogelpark in Walsrode sind mehr als 4000 Vögel aus allen Kontinenten zu Hause.



Foto: Imago

Seit mehr als 60 Jahren beheimatet der Weltvogelpark außergewöhnliche und exotische Vogelarten. 4.000 Tiere aus rund 650 verschiedenen Arten gibt es hier täglich zu erleben. Mit seiner großen Artenvielfalt zählt der Weltvogelpark Walsrode in der Lüneburger Heide zu den zehn artenreichsten Zoos weltweit.

Verschiedene Shows sorgen für Abwechslung und verschaffen den Besucherinnen und Besuchern die Chance, mehr über die gefiederten Tiere zu erfahren. Ein absolutes Muss: die mehrfach täglich stattfindende Flugshow – übrigens die größte Europas! Im grandiosen Finale der Flugshow gleiten Dutzende Vögel über die Köpfe der Besucher hinweg. Mit Sicherheit ein unvergessliches Ereignis für jedes Alter.

Zahlreiche Anlagen mit verschiedenen Vogelarten sorgen für spannende Einblicke in die vielfältige Vogelwelt. Außerdem gibt es im Lori-Atrium mit Pukara die Möglichkeit, die Zusammenhänge zwischen Vogel- und Insektenwelt spielerisch kennenzulernen: Beobachte Schmetterlinge beim Schlüpfen aus ihren Kokons. Oder besuche die Zweifinger-Faultiere Bilbo und Elisa, die 2024 sogar Nachwuchs bekamen. Und im Bienenhaus wird auf die Schutzbedürftigkeit der Bienen aufmerksam gemacht.

Die Saison geht noch bis zum 1. November.

Der Park ist täglich ab 9.30 Uhr geöffnet. Kinder (3 bis 12 Jahre) zahlen 24,90 Euro für eine Tageskarte (online 17,90 Euro). Erwachsene zahlen vor Ort 32,90 Euro (online 22,90 Euro). Familientickets für 4 Personen kosten 99,90 Euro (online 72,90 Euro). Mehr Infos gibt es unter www.weltvogelpark.de.

Aktionswochenende

Bei Vorlage dieses Coupons im Weltvogelpark Walsrode und einem vollzahlenden Erwachsenen erhält ein Kind (3-12 Jahre) freien Eintritt. Das Angebot gilt für 2 Erwachsene und 2 Kinder.

Nur gültig am AboCard-Wochenende 5. und 6. September

Das kannst du gewinnen!

KINOTIPP

Auf wichtiger Mission

„Arnie & Barney – Retten das Wasser“

Die zwei liebenswerten und schusseligen Ameisen Arnie und Barney stammen ursprünglich aus dem Biene-Maja-Universum. Nun sind sie die etwas einfältigen Helden ihres eigenen Kinofilms: In dem werden sie mit der wichtigen Mission beauftragt, das verschwundene Wasser zu finden. Denn ihre Wiese droht auszutrocknen. Doch wer Wasser finden will, muss erst mal Wasser suchen. Also machen sich die beiden Tollpatsche auf den Weg. Jedoch stoßen sie dabei schnell auf mehr als nur das rettende Nass: nämlich auf finstere Machenschaften und eine rätselhafte Verschwörung, die das Gleichgewicht der Natur bedroht. Mithilfe einer außergewöhnlichen Superhelden-Mücke wachsen Arnie und Barney schließlich über sich hinaus und müssen als kleine Ameisen ganz groß sein.

„Arnie & Barney – Retten das Wasser“, Studio 100 International, 77 Minuten, freigegeben ab 0 Jahren, seit 3. September im Kino. Wir verlosen Freikarten und 3 Spiele von Haba (Arnie & Barney: Drop or Stop; Arnie & Barney: Hypno Vision; Arnie & Barney: Würfelkönig) zum Film.



Das Abenteuer der beiden Ameisen Arnie und Barney entstand im Münchner Animationsstudio „Studio 100 International“.

Fotos: Studio 100 International, Spin Master

Buch

FÜR DEN ERNSTFALL

Du fragst dich, wie man sich bei Gewitter richtig verhält? Oder was man bei einem Schiffbruch tun sollte? Oder wie du dich in einem Wald allein zurechtfindest? Dann liegst du mit dem Buch „Was tun, wenn …“ goldrichtig. Hier führen zwei Kinder aufregende, kluge Unterhaltungen über Begegnungen mit wilden Tieren und Naturkatastrophen wie einer Flut, einem Brand oder einem Erdbeben. Die beiden erzählen sich von Menschen, die die eine oder andere dieser Katastrophen überstanden haben. In leuchtenden Farben bebildert und mit übersichtlichen Grafiken ergänzt, werden die wichtigsten Verhaltensregeln im kleinen oder großen Katastrophenfall einfach und nachvollziehbar skizziert. Ein wirklich tolles Sachbuch – nicht nur für interessierte Kinder.
„Was tun, wenn … Kleine Hilfe bei großen Katastrophen“, Kunstanstifter, 72 Seiten, ab 10 Jahren, 25 Euro.

Das kannst du gewinnen!

Spielzeug



NIEDLICH UND FLAUSCHIG

Wer versteckt sich denn da in dem schicken Anhänger? Es ist Lulu, das lila Peekimo. Das niedliche, interaktive Haustier will, dass du dich um es kümmerst und dich mit ihm anfreundest. Das Peekimo kennt mehr als 100 Reaktionen, wenn es angetippt wird oder mit ihm gesprochen wird. Das Licht am Anhänger verrät dir, wie es Lulu gerade geht, ob es zufrieden ist oder hungrig. Neben Lulu gibt es noch weitere Peekimos, die aufeinander reagieren, sobald sie sich treffen.
Peekimo, Spin Master, 29,99 Euro. Wir verlosen 2 lila Peekimos.

So erreichst du die Redaktion: kinderzeitung@weser-kurier.de WESER-KURIER Kinderzeitung, Martinistraße 43, 28195 Bremen

IMPRESSUM

Chefredaktion: Benjamin Piel (V.i.S.d.P.)

Redaktion Bremen: Felicitas Schwanemann, Olga Knoop

Mantelredaktion: Maresa Stölting, Tanja Volz, Ricarda Stiller

Layout, Grafik: Yvonne Marquardt, Yvonne Hornikel, Melanie Morlok, Bärbel Goemann, Yann Lange (Paul), Bernd Schifferdecker (Rätsel), Marko Kremer (Bremen)

Anzeigen: Tanja Bittner

Druck: Druckhaus Delmenhorst GmbH, 27751 Delmenhorst

Bezugspreis: monatlich 7,90 € für Abonnenten des WESER-KURIER und 9,90 € für Neukunden (einschließlich 7% USt.)

E-Mail: kinderzeitung@weser-kurier.de

Telefon Redaktion: 0421 / 3671 3988

Telefon Abo-Service: 0421 / 3671 6677

Internet: www.weser-kurier.de/kinderzeitung

Facebook: https://www.facebook.com/WESER.KURIER/

Die WESER-KURIER Kinderzeitung ist ein Produkt der Bremer Tageszeitungen AG, Martinistraße 43, 28195 Bremen, Telefon: 0421 / 36 71 0, www.weser-kurier.de

Titel-Fotos: imago/Walt Disney Co./Everett Collection und dpa/AP/Rajesh Kumar Singh, Uli Kunz, Klaus Tschira Stiftung

Familienfest

IN GEMÜTLICHER ATMOSPHÄRE

Fockes Fest lädt am Sonntag, 6. September, zu vergnüglichen Stunden im Park ein. Aufgrund des Umbaus des Focke-Museums findet das beliebte Stadtteilfest in diesem Jahr im benachbarten Riensbergpark von 14 bis 18 Uhr statt. Die Musiker von Mango Beatzzz sorgen für Samba-Grooves und schnelle Rhythmen, während das Duo Mio seine mit Musik, bunten Jonglierrequisiten und wundersamen Hüten gefüllten Koffer öffnet. Vom Figurentheater „Mensch, Puppe" gibt es das Stück „Die Prinzessin auf der Erbse" zu sehen (15.15 und 16.30 Uhr). Wer mehr Action braucht, der kann sich am Stand vom Sportverein Bremen 1860 austoben, Blumenkränze binden oder sich in der Wissenswerkstatt in die Steinzeit versetzen lassen. Einen Taschenflohmarkt des Museumsshops sowie Stände mit Essen und Trinken gibt es außerdem.

Fockes Fest, Stadtteilfest Schwachhausen, 6. September, 14 bis 18 Uhr, Riensbergpark. Eintritt frei.

Musik



KINDERZIMMERDISKO

Musik aufdrehen und einfach lostanzen. Mit den zahlreichen Musik-Token für den Galakto Player ist das kinderleicht. Die kleinen Token steckt man einfach in den Player, und schon ertönt der Beat. Ganz ohne nerviges Wlan-Suchen und Verbinden, denn der Galakto-Player funktioniert offline. Und der Sound ist richtig gut!

Galakto Musik-Token: „Anna und die wilden Lieder", „Herr H: Tierische Party Songs", „DIKKA: Boah ist das krass", „Die Schule der magischen Tiere 4 – Der Soundtrack", „Honigkuchenpferde: Die allergrößten Hits (... bis jetzt)", je 11,99 Euro. Nur abspielbar mit dem Galakto Player. Wir verlosen je einen Token.

FREIZEITTIPP

Kunst und Theater

Tag der offenen Türen im Viertel

Am Samstag, 5. September, ist einiges im Viertel los: Die **Kunsthalle** öffnet wieder ihre Türen für einen Tag im Museum, frei von sprachlichen, finanziellen und gesellschaftlichen Grenzen. Da gibt es Kunstgenuss, Kreativaktionen, Kinder- und Familienprogramme, das Open-Air-Atelier Kunst vor der Halle, Kurzführungen und viel Musik. Los geht die Veranstaltung **Kunst Unlimited** um 11 Uhr; bei schönem Wetter ist die Dachterrasse geöffnet.

Nebenan findet der **Tag der offenen Tür im Theater Bremen** statt: Ab 14 Uhr locken Kostümverkauf, Musik, öffentliche Proben und mehrere Theaterstücke, wie etwa das Familienkonzert „Pack die Badehose ein" (14.15 bis 15 Uhr im Theater) oder Ausschnitte aus dem Kinderstück „Mondhasen" (16 und 17 Uhr im Kleinen Haus).

Und im Viertel selbst findet der beliebte **Viertelsamstag** statt. Von 12 bis 17 Uhr haben zahlreiche Geschäfte kleine Aktionen wie Miniworkshops, Flohmarkt, Verlosungen, Gratisverkostungen und Gewinnspiele geplant.



Allerlei Mitmachaktionen locken am Samstag, 5. September, zahlreiche Besucher ins Bremer Viertel.

Fotos: Galakto, Melanka Helms

Wetter

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
leichter Regen, windig	wolkig, windig	leicht bewölkt	sonnig	teils sonnig, Regen	bewölkt	leichter Regen, windig
Höchstwert: 19 Grad Tiefstwert: 16 Grad	20 Grad 14 Grad	22 Grad 11 Grad	26 Grad 15 Grad	21 Grad 14 Grad	19 Grad 12 Grad	17 Grad 11 Grad

Geatmet

Finde für jeden der drei Fische genau drei Luftblasen, die zusammengezählt seine Zahl ergeben. Du darfst jede Luftblase nur einmal verwenden!



Raus hier!

Hilf dem Taucher, den Weg aus dem Labyrinth im Wrack zu finden!

Quiz

1. **Wie heißt ein Weltraumteleskop?**
W Bubble
B Trouble
T Hubble

2. **Welcher Verein spielt seit dieser Saison in der Ersten Bundesliga?**
I SV Elversberg
O SV Darmstadt
R Würzburger Kickers

3. **Welche Kinderbuchfigur hat Ingo Siegner erfunden?**
E Der kleine Drache Kokosnuss
A Das Sams
O Die Olchies

4. **Welches Ziel steuerte die Titanic an?**
C Los Angeles
T Chicago
F New York City

5. **Wie nennt man die typischen Wikingerschiffe?**
E Langschiffe
A Ruderboote
K Fähren

Das Lösungswort:

Schicke dein Lösungswort und Gewinnwunsch an kinderzeitung@weser-kurier.de. Wir benötigen das Teilnahmeformular mit der Einverständniserklärung deiner Eltern. Es steht zum Download auf www.weser-kurier.de/kinderzeitung. Wir verwenden deine Daten nur für die Gewinnerziehung. Mehr dazu in der Datenschutzerklärung auf der Website. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. Der Gewinn muss innerhalb von vier Wochen im Kundenzentrum des WESER-KURIER abgeholt werden. **Teilnahmeschluss ist der 9.9.2026, 14 Uhr.**



RÄTSEL

Geheime Botschaft

Was sagt die Taucherin?
Tipp: A=Z, B=Y, ...

Durcheinander

Welche Wörter stehen in den Fenstern des Wracks? Die Anfangsbuchstaben stehen bereits in Großbuchstben. Aber Vorsicht: Es hat sich jeweils ein falscher Buchstabe eingeschlichen!

Hier kannst du gewinnen!

Mit ein bisschen Glück kannst du Folgendes gewinnen:

1. Preis: Freikarte oder Spiel zum Film „Arnie & Barney – Retten das Wasser“

2. Preis: Buch „WAS IST WAS Titanic“ oder Musik-Token für Galakto-Player

3. Preis: Peekimo von Spin Master



Rätselauflösung vom 28.8.

Durcheinander



Einzigartig!
Der zweite Junge in der Schlange ist einzigartig.

Im Wasser 16

Im Schirm
Schnorchel, Sonnenschein, Rutsche, Sonnenbrille, Meer, Badetuch, warm, Ferien, Bad

Sommerlich!



Quiz SONNE

Gewinner werden per Mail benachrichtigt. Erfolgt bis zu vier Wochen nach Erhalt der Nachricht keine schriftliche Bestätigung des Gewinns verfällt der Anspruch.

Illustration: Bernd Schifferdecker; Rätsel: Gina Kron

So erreichst du uns:
kinderzeitung@weser-kurier.de

Schick uns dein Bild an:
WESER-KURIER Kinderzeitung
Martinistr. 43
28195 Bremen

Wir freuen uns auf Post von dir!

Volle Kraft voraus!

Wer oder was segelt über die Weltmeere?

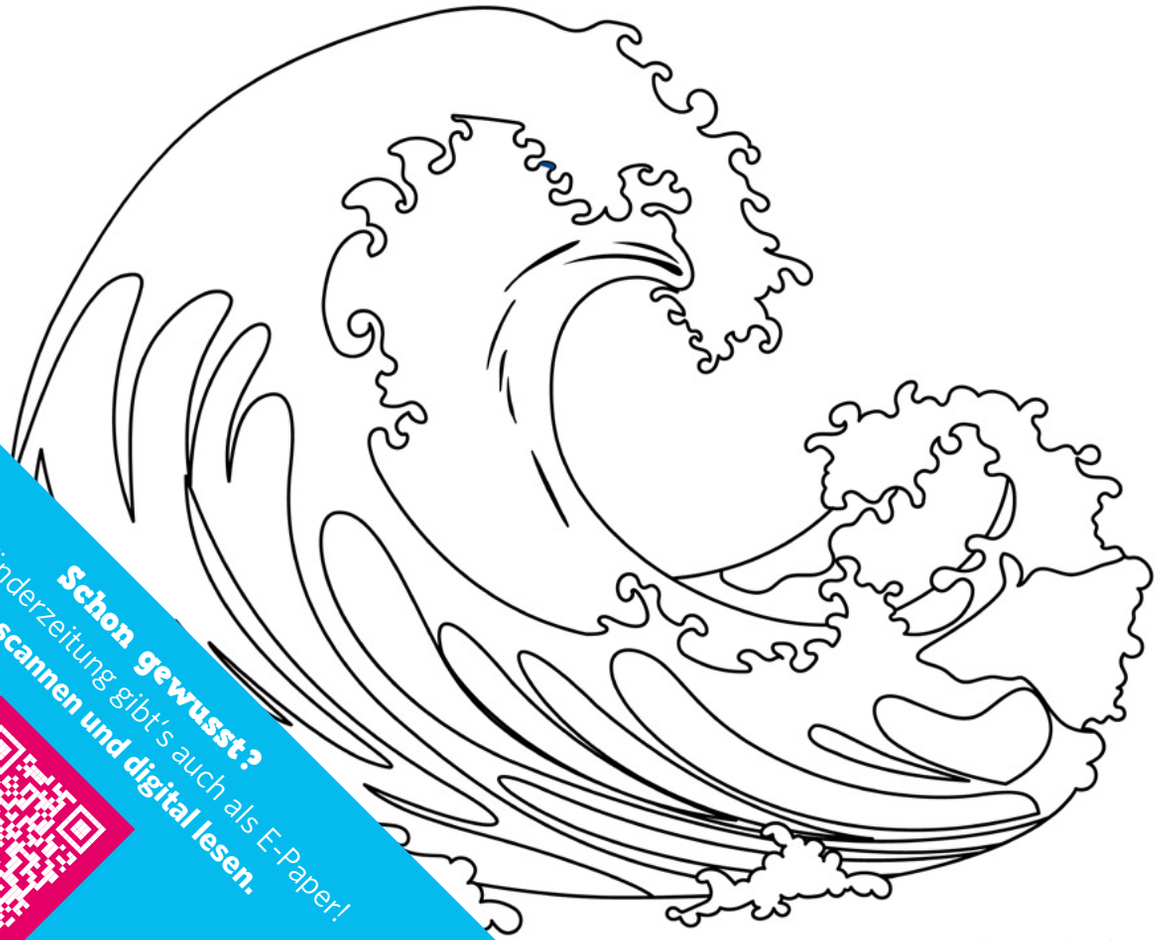


Illustration: freepik

Schon gewusst?
Deine Kinderzeitung gibt's auch als E-Paper!
Jetzt scannen und digital lesen.